

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jakob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 296.

Verantwortlicher: Nr. 7.

Mittwoch, den 21. Dezember

Telegramm-Adresse: 1904. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

• Von einer Fürstenkonferenz in Kopenhagen, an der u. A. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef teilnehmen sollten, wußten auswärtige Blätter zu berichten. Wie jetzt gemeldet wird, beruht die ganze Nachricht auf Erfindung.

• Der kommandierende General des 1. Armeekorps, Frhr. v. d. Golz, hat auf sein beim Kaiser eingereichtes Abschiedsacquit den ehrenvollen Bescheid erhalten, der Monarch beabsichtige noch nicht, auf seine wertvollen Dienste zu verzichten.

• Das neue Linien Schiff „Elsah“ hat den Achterleib gebrochen und muß außer Dienst gestellt werden. Es wird durch das Linien Schiff „Kaiser Barbarossa“ ersetzt. Die Reparatur dürfte langwierig werden.

• Die Lübecker Bürgerschaft stimmte in einer Geheim Sitzung dem Senatsantrag auf eine Lotteriegemeinschaft mit Preußen zu. Preußen zahlt Lübeck jährlich 175.000 Mark. Das Spielen in außerpreussischen Lotterien wird vom 1. Juli ab unter erhebliche Strafe gestellt.

Frankreich

• Paris. Die Affäre Syveton, über dessen Selbstmord wir ausführlich berichteten, will nicht zur Ruhe kommen. Der Untersuchungsrichter verhörte Frau Syveton. Frau Syveton gab zu, daß Syveton Selbstmord begangen, und daß sie am Tage vor der Tragödie ihrem Gatten gesagt habe, sie wolle nicht mehr mit ihm leben, er müsse verschwinden. Syveton habe sich auf den Fußboden vor dem Gasofen gelegt, habe sein Gesicht gegen eine Öffnung gedrückt und das Gas eingeatmet. Frau Syveton gab ferner an, das Gesicht des Toten sei ganz schwarz gewesen; sie habe es mit Hilfe der Portierfrau gewaschen und so arrangiert, daß ein Unfall angenommen werden konnte. Das beweist, daß Syveton von seiner Familie zum Selbstmord gezwungen wurde. Man fordert denn auch schon die Verhaftung der Frau Syveton.

Landtagswahlen in Sachsen.

Im 23. ländlichen Wahlkreis (Leipzig Land) hat der bisherige konservative Abgeordnete Rittergutsbesitzer Kurt Löpfer-Wöhlen, dessen Mandat 1903 abläuft, eine Wiederkandidatur abgelehnt. An dessen Stelle ist Verlagsbuchhändler Johannes Friedrich Dürr, Gajshwiz Leipzig als Kandidat für diesen Kreis von der konservativen Partei aufgestellt worden. Dürr hat diese Kandidatur angenommen, da sich der Bund der Landwirte in einer Versammlung einstimmig für ihn erklärt hat. — Im 18. städtischen Wahlkreis (Marienberg, Zschopau) hat der bisherige Vertreter des Kreises im sächsischen Landtage, der nationalliberale Abgeordnete Bürgermeister Dr. Schöne-Deberan erklärt, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen würde. Von nationalliberaler Seite ist an seiner Stelle eine bekannte und mit den Verhältnissen des Kreises vertraute Persönlichkeit aus Deberan als Kandidat in Aussicht genommen worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber die Kämpfe um Port Arthur berichtet General Stössel an den Zaren: Der 26. und 27. November waren die blutigsten Tage im Kampfe um Port Arthur. In der Nacht zum 26. November begann der Angriff gegen den linken Flügel von der Taubendübel her, doch wurden die Japaner mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso wurden ihre Angriffe auf Palunshan und den Hohen Berg zurückgeschlagen. Am 26. Nov. begannen dann die Beschließung und heftige Angriffe gegen die Befestigungen der Nordostfront und die vordersten Schanzen. Zweimal wurden die Schanzen genommen und wieder zurückerobert. In der Nacht zum 27. November vertrieben wir die Japaner endgültig mit dem Bajonett. Da die Japaner auf der ganzen Front

keine Erfolge hatten erringen können, eröffneten sie ein heftiges Feuer gegen die innere Festung, das bis gegen 5 Uhr morgens des 27. November unterhalten wurde. Vom 27. November an beschießt uns der Feind ununterbrochen sehr heftig und stürt mit bedeutenden Kräften den Hohen Berg (den 203 Meterhügel). Bis her wurden alle Sturmangriffe zurückgeschlagen. Wie General Stössel in einem Telegramm vom 2. Dez. dem Kaiser meldet, wurde der 12tägige Sturm auf die Festung in der Nacht zum 2. Dez. endgültig zurückgeschlagen. Stössel erklärt, bis jetzt sei es der heftigste Sturm seit Beginn der Belagerung gewesen. Um die Abweisung des Angriffs haben sich besonders die Generale Kondratenko, Nikitin und Gorbatowski verdient gemacht. Die Japaner sollen nach den Aussagen der Befangenen und der Chinesen nicht weniger als 20.000 Mann verloren haben. General Stössel meldet dem Kaiser ferner unter dem 6. Dezember: Im Kampfe um den Hohen Berg, den die Japaner, nachdem im Laufe des Tages drei Angriffe abge schlagen worden waren, am Abend des 6. Dezember nahmen, wurden der Inspektor der Hospitäler, General Zerpitski und der Oberleutnant Butosow verwundet. Ein drittes Telegramm General Stössels vom 10. Dezember meldet, daß die im Hafen liegenden Schiffe durch die 11zölligen Bomben der Japaner litten, und daß der General Zerpitski seinen Wunden erlegen ist.

Vertikales.

Lichtenstein, 20. Dezember.

Eine geschichtliche Sammlung in Lichtenstein.

Der Anregung und unermüdbaren Tätigkeit unseres Bürgermeisters Herrn Steckner haben wir die Entstehung einer geschichtlichen Sammlung für Lichtenstein zu verdanken, die bereits eine größere Anzahl von interessanten Gegenständen aufweist, die für die Entwicklung unserer Stadt im Laufe der Jahrhunderte Zeugnis ablegen oder im Verborgenen Lichtensteins eine Rolle gespielt haben. So enthält diese Sammlung u. A. ein Bild der alten Schule aus dem Jahre 1762, ein Bild der Kirche in Lichtenstein vor dem Brande, ein Bild des Stifters der Weidenbörsenstiftung, deren Stiftungskapital gegenwärtig 181.000 M. beträgt, ein Bild des Stifters der Böttgerstiftung, deren Kapital 31.400 M. beträgt, ferner zwei Lichtensteiner Stadtschiffe aus dem Jahre 1672 und aus dem 18. Jahrhundert, von denen die erstere ganz zerlegt ist, drei alte Bilder (Vithographien) von Lichtenstein-Gallberg, einen Kupferstich von Lichtenstein mit Schloß (1840), einen Plan über die Verlegung der alten Staatsstraße (1815), zwei alte silberne Siegel aus dem 15. Jahrhundert, drei alte gewebte Schilder, die früher an das Leichentuch der Weber gehängt wurden. Die Sammlung enthält ferner ein Bild von Lichtenstein (1869) nach dem Brande, hauptsächlich den Markt darstellend, zwei Bilder der alten Schönburger Straße sowie alte Urkunden der Stadlerinnung. Diese Sammlung soll zunächst im Bibliothekzimmer der neuen Schule ausgestellt werden. Zum Zwecke der Vervollständigung der Sammlung, die dazu bestimmt ist, einen Anziehungspunkt auf dem hier im Juli stattfindenden Heimatsfest zu bilden, haben die hiesigen städtischen Kollegien einen Betrag bis 200 Mark bewilligt zur Herstellung von Aufnahmen des jetzigen Lichtenstein, insbesondere der alten Viertel wie Topfmarkt, Topfmarktstraße, Schloßgasse usw. Es würde nun im Interesse der guten Sache dringend wünschenswert sein, wenn alle diejenigen, die geschichtliche Erinnerungen irgendwelcher Art an Lichtenstein im Besitze haben, diese der Sammlung, die gleichsam den Keim zu einem künftigen städtischen Museum bilden soll, zur Verfügung stellen wollten. Das Besondere soll den Eigentümern solcher Reliquien gewahrt bleiben: es handelt sich hier also nur um eine leihweise Ueberlassung. Hoffen wir, daß unsere Sammlung recht bald einen stattlichen Umfang haben werde!

Der sächsische Steinkohlenbergbau.

Nach dem soeben veröffentlichten Jahrbuch betrug das gesamte Ausbringen an Steinkohlen in Sachsen im Jahre 1903 4.450.111 Tonnen im Werte von 51.374.098 M. Ueberschüsse sind, von dem im Privatbesitz befindlichen Werken abgesehen, von 15 Aktiengesellschaften bez. Gewerkschaften verteilt worden. Der Gesamtbetrag der verteilten Ueberschüsse ist 4.125.565 Mark. Da im Jahre 1902 der Betrag von 5.717.827 M., im Jahre 1901 ein solcher von 7.572.929 M. und im Jahre 1900 8.736.285 M. verteilt worden ist, sind die Ueberschüsse im Berichtsjahre gegen das Vorjahr um 27,9 Prozent, gegen das Jahr 1901 um 45,5 Prozent und gegen das Jahr 1900 um 52,8 Prozent zurückgegangen. In derselben Zeit ist der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst eines Arbeiters beim Steinkohlenbergbau von 1207 M. 20 Pfg. im Jahre 1900 auf 1157 M. 90 Pfg. im Jahre 1901 und auf 1084 M. 23 Pfg. im Jahre 1902 zurückgegangen, dagegen auf 1093 M. 48 Pfg. im Jahre 1903 gestiegen.

Riesige
Auswahl
in
Herrenwäsche
Cravatten
Kragenschonern
Seidenen Tüchern
Gest. Trägern
Handschuhen
Kragen-, Manschetten- u. Cravatten-Kästen
empfiehlt äusserst billig
das Spezial-Geschäft
G. H. Arnold.

Am Namenstag des Zaren ist Großfürst Dimitri Konstantinowitsch für Auszeichnung im Dienste zum Generalleutnant befördert worden. Dem Großfürsten Boris Wladimirowitsch wurde ein goldener Säbel für Tapferkeit verliehen.

Aus Briefen des Erzherzogs Leopold Sal. vator an den Prinzen Jaime von Bourbon ist ersichtlich, daß in höheren Militärkreisen Oesterreichs die Ueberzeugung vorherrscht, nach Paojang sei ein Umschwung im Felzuge zu Gunsten der Russen eingetreten. Der Erzherzog, ein Kenner des Artilleriewesens, sei von den Kampfleistungen der russischen Batterien entzückt und prophezeit der russischen Artillerie eine entscheidende Bedeutung in den Zukunftsschlachten.

Es werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, damit die russischen Soldaten das Weihnachtsfest angenehm erleben. Bei allen Truppen teilen werden für die Soldaten Weihnachtsbäume hergerichtet; besondere Vorräte für das Fest sind in großer Menge eingetroffen.

nur dann
e machen,

pe

mpförper,

erg
haben sind.

gg

er

g

haus

it und
Preise
eilung

an

"

"

an

"

"

ung.

bis

obe

S

17.

r

ruderei.